

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 25. Januar 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareillezeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 10.

## Abonniert auf den „Korr.“!

Er ist für die Kenntnis der gewerblichen, organi-  
satorischen und tariflichen Verhältnisse und ihrer  
Entwicklung unentbehrlich. Preis vierteljährlich  
nur 65 Pf., für zwei Monate 44 Pf., für einen  
Monat 22 Pf. Bestellungen bei allen Postanstalten.

## Umzugskosten.

Dieser Passus uners Statutes bedarf wohl der beson-  
dern Berücksichtigung der bevorstehenden Generalver-  
sammlung. Mitgliedern, welche einen eignen Haushalt  
führen, kann bei Veränderung des Wohnortes infolge  
Arbeitslosigkeit, stattgehabter Kündigung seitens des Ar-  
beitgebers, oder wo ein Verbandsinteresse in Frage kommt,  
eine Beihilfe zu den Umzugskosten gewährt werden  
usw., heißt es in dem betreffenden Passus.

Schon viel böses Blut hat dieser Passus erregt, und  
wäre es wohl an der Zeit, denselben dahin zu ergänzen,  
daß den verheirateten Kollegen ein Recht auf Umzugs-  
kosten zusteht, denn wer Pflichten hat, will auch Rechte  
haben. Gerade die diese Unterstützung in Anspruch  
nehmenden Kollegen sind es doch auch, welche die übrigen  
Unterstützungszweige des Verbandes weniger in Anspruch  
nehmen, und sollten wir uns auch deshalb herbeilassen,  
diesen für verheiratete Kollegen sehr wichtigen Unter-  
stützungszweig weiter auszubauen. Rein verheirateter  
Kollege wird sich aus wichtigen Gründen herbeilassen,  
seine Kondition — und damit in recht vielen Fällen auch  
seinen Konditionsort — zu wechseln, denn bedeutet dies  
doch für ihn große finanzielle Opfer, was wohl jeder Kol-  
lege, der schon einmal gezwungen war, seinen Konditions-  
ort zu wechseln — und es wird dies ein nicht geringer  
Prozentsatz sein — zugeben wird. Besonders übel sind  
die Kollegen daran, die ihre Kondition freiwillig auf-  
geben, um eine sich in einem andern Druckorte bietende  
günstigere Stellung anzunehmen — also diejenigen, welche  
dem Gemeinwohlprinzip: Schaffung günstigerer Arbeits-  
bedingungen, folgen — denn diesen wird nach Wortlaut  
des jetzigen Passus selbst die Beihilfe nicht gewährt.  
Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß sich die ein-  
zelnen Mitgliedschaften einmal mit diesem Unterstützungs-  
zweig befassen, denn in seiner jetzigen Fassung entspricht  
er den Wünschen einer großen Anzahl von Kollegen nicht.

Erzbilin.

E. W.

## 25jährige Jubelfeier des Orts- vereins Erfurt.

Am 11. Januar beging der Ortsverein Erfurt die  
Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes. Von den größeren  
Orten Thüringens ist Erfurt wohl einer derjenigen, in  
denen der Verband den härtesten Kampf um seine Existenz  
zu führen hatte, bevor es ihm gelang, festen Fuß zu  
fassen und die unbestrittene Anerkennung als die einzige,  
ernstlich in Betracht kommende Hilfsorganisation zu  
erlangen. Wir glauben aus Anlaß dieser Feier einmal  
einen außerordentlichen Anspruch auf den Raum des  
„Korr.“ erheben zu dürfen, um den Kollegen draußen im  
Lande in knappen Umrissen ein Bild von der Entstehung  
und der Entwicklung uners Ortsvereins geben zu können.

Vorausgeschickt sei jedoch, daß der heutige Ortsverein  
schon einen Vorläufer gehabt hat, der unter dem Namen  
„Typographia Erfurt“ ein Glied des im Jahre 1866 ge-  
gründeten Deutschen Buchdruckerverbandes war und von  
1868 bis 1873 bestand. Auch diese Organisation, die fast  
das gesamte, damals noch recht kleine Häuflein Erfurter  
Buchdrucker umfaßte — es gab um jene Zeit wenig  
über 30 Gehilfen, während ihre Zahl jetzt etwa 300 be-  
trägt — hat schon mit den Prinzipalen gewerkschaftliche  
Kämpfe ausgefochten, die sich auf dem Gebiete des Ver-  
tragswesens und der Lohnfrage bewegten und auch von  
teilweisem Erfolge begleitet waren. Jedoch: Verrat in  
den eignen Reihen, mangelndes gewerkschaftliches Interesse  
und ungenügende Schulung ließen die Organisation zu  
keiner rechten innern Kräftigung kommen, um dem im  
Jahre 1873 gegen den Deutschen Buchdruckerverband auf-  
getreten der Leipziger Prinzipale losbrechenden Sturm

gemacht zu sein. Die damals fast über ganz Deutsch-  
land über die organisierten Gehilfen verhängte Sperre  
sprengte den ersten Erfurter Ortsverein; am 24. Juni  
1873 löste er sich auf. Seine Geschichte aber ist unsrer  
Generation erhalten geblieben, und was die alten ver-  
gilteten Protokolle darüber Interessantes zu berichten wissen,  
ist in einer Gedenkschrift, die der Ortsverein aus Anlaß  
seiner Jubelfeier herausgegeben hat, geschildert. Waren  
die Verhältnisse der Erfurter Buchdruckergehilfen schon  
zur Zeit des Bestehens jener ersten Organisation und  
trotz aller Bemühungen seitens einzelner ihrer Mitglieder  
keine rosigten, so wurden sie in der Folgezeit geradezu so  
trostlos, daß jahrelang kein oder nur vorübergehend ein  
organisiertes Gehilfe hier Arbeit annahm, und auch das  
immer nur kurze Zeit und meist nur zu dem Zwecke, sich  
nach langer Wanderschaft wieder etwas zu erholen, um  
dann so bald als möglich günstigere Arbeitsgelegenheit  
zu suchen. In jener Zeit wurde das allen Buchdruckern  
heute noch wohlbekannte Wort geprägt, das aber in-  
zwischen erfreulicherweise und in jeder Beziehung seine  
Berechtigung verloren hat:

Vor Erlutz, Jena, Halle  
Besüh' uns der Herrgott alle!

Erst am Ausgange der 70er und zu Anfang der 80er  
Jahre trat hierin eine allmähliche Änderung ein, als  
nämlich die allgemeinen Tarifrücktionen den Unterchied  
zwischen Erfurt und andern größeren Druckorten, zu denen  
sich Erfurt allmählich zu entwickeln begann, verwischten  
und die Verhältnisse mit wenig Ausnahmen überall gleich-  
trostlos waren. Im Winter 1882/83 hatte sich wieder  
eine genügende Anzahl Verbändler in Erfurt festgesetzt,  
um die Gründung eines neuen Ortsvereins vornehmen  
zu können, die in den ersten Tagen des Monats Januar  
1883 erfolgte.

Härte Kämpfe hat der Verein in diesen 25 Jahren  
sowohl um seine Existenz wie um die Erreichung seiner  
gewerkschaftlichen Aufgaben zu führen gehabt, Kämpfe,  
die ihm ehrenvolle Narben beigebracht haben, die ihn  
aber mit berechtigtem Stolz auf die doch endlich erzielten  
Erfolge zurückblicken lassen. Bei seiner Gründung zählte  
der Ortsverein 25 Mitglieder; im folgenden Jahre war  
er schon so erstarkt, daß er im April 1884 eine örtliche  
Lohnbewegung wagen konnte, die nicht nur glücklich  
durchgeführt wurde, sondern ihm auch eine ganze Anzahl  
neuer Mitglieder, namentlich aus den Reihen der älteren  
Gehilfen, zuführte. Damals gelang es, den Lohn auf  
20,50 Mk. zu erhöhen und die Verkürzung der Arbeitszeit  
von elf auf zehn Stunden durchzusetzen. Das waren  
ganz bedeutende Verbesserungen, denn die Löhne bewegten  
sich damals auf einem kaum glaublichen Tiefstande — 15 Mk.  
waren schon viel — und überschritten wurde dieser Satz nur  
in Ausnahmefällen. Erbärmlich entlohnte häufige über-  
stunden- und Sonntagsarbeit, war außerdem die Regel.  
Freilich mußte eine Anzahl Familienväter ihre Beteiligung  
an dem Lohnkampfe mit langer Ausperrung büßen, aber  
der Ortsverein hatte die Feuerprobe glänzend bestanden  
und ging gestärkt aus dem Kampfe hervor. Im Jahre  
1886 wurde bei der allgemeinen Lohnbewegung abnormals  
eine Erhöhung des Minimums auf 22,20 Mk. durchgesetzt.  
Besonders kritisch wurde für die Organisation erst wieder  
der Winter 1891/92, der auch dem Erfurter Ortsvereine  
schwere Wunden schlug. Ein großer Teil seiner Mit-  
glieder mußte den Ort verlassen, und als der Vorstand  
nach Beendigung des Kampfes die Häupter seiner Lieben  
zählte, war ihre Zahl auf 26 von vordem 60 zusammen-  
geschmolzen. Doch auch dieser Sturm wurde glücklich  
überstanden. Die allgemein bekannt ist, folgte der Nie-  
derlage der Gehilfen eine Zeit beispielloser gewerblicher  
Anarchie, und auch die Protokolle des Erfurter Ortsver-  
eins führen darüber eine beredte Sprache. Erst das Jahr  
1896 mit seiner Erneuerung der Tarifgemeinschaft führte  
darin eine allmählich einsetzende Besserung herbei. Wenn  
sich auch die Erfurter Prinzipale bis auf wenige Aus-  
nahmen weiterten, den von da ab in fünfjährigen Perio-  
den zum Abschluß gelangenden Tarif schriftlich anzu-  
erkennen, so entsprachen sie doch im allgemeinen den  
tariflichen Bestimmungen. Erst im verfloffenen Jahre  
trat endlich in dem Verhalten der Erfurter Prinzipale  
ein gründlicher Umschwung ein, indem sie dem Tarif ihre  
Unterschrift gaben, so daß jetzt bis auf wenige, unbedeu-  
tende Geschäfte, die nur eine ganz geringe Zahl von Ge-  
hilfen beschäftigen, die Erfurter Druckfirmen tarifstreu sind,  
worüber ein Bild in das Verzeichnis den nötigen Auf-  
schluß gibt. Schritt für Schritt hat sich auch die Ge-

hilfsorganisation immer mehr Boden erobert und heute,  
am Jubiläumstage, zählt der Ortsverein des Verbandes  
volle 200 Mitglieder und ist nunmehr die stärkste  
Mitgliedschaft im Gau Osterland-Thüringen.

Wie sich wohl von selbst versteht, waren der Be-  
deutung des Ortsvereins entsprechend auch Vorbereitungen  
getroffen worden, dieses wichtige Ereignis in seiner Ge-  
schichte in würdiger Weise begehen zu können. Die Haupt-  
feier wurde, wie schon eingangs erwähnt, am Sonnabend,  
den 11. Januar, abgehalten, und war dazu der große,  
schöne „Kaisersaal“ genommen worden. Die äußere Form  
des Festes trug den Charakter eines Instrumental- und  
Vokalkonzertes, das in seinem ersten Teil ein der Be-  
deutung des Tages entsprechendes Arrangement trug.  
Die Kosten der Unterhaltung bestritt der Gesang-  
verein Gutenberg und die Urnsbacher Stad-  
kapelle; beiden muß auch von unbeteiligter Seite volles  
Lob für ihre ganz vorzüglichen Darbietungen gesollt  
werden. Von dem Gebanten ausgehend, daß der Orts-  
verein Erfurt ein Teil des großen Ganzen ist und in ihm  
und mit ihm lebt, war für die Festrede unser Verbands-  
vorsitzender Böllin gewonnen worden, der sich seiner  
bereitswillig übernommenen Aufgabe in trefflicher Weise  
entledigte. Da die Geschichte und die Entwicklung eines  
Ortsvereins untrennbar verknüpft sind mit der des Ver-  
bandes, so entwarf der Redner in gedrängter Kürze ein  
Bild über dessen ganze Entwicklung, seine Einrichtungen,  
die den Angehörigen unsrer Organisation von der Be-  
endeten Lehrzeit bis zum Grade ein Schutz und Schirm  
in aller Not und Bedrängnis sind, und über die Grund-  
sätze, die das Handeln unsrer Organisation bestimmen.  
Sein Hoch auf den Verband und den Jubiläumsverein  
Erfurt fand jubelnde Zustimmung. Es soll hierbei gleich  
bemerkt werden, daß außer den Damen der Mitglieder  
auch zahlreiche Gäste eingeladen waren, so die Vorstände  
der Gewerkschaften, des Kartells und anderer Arbeiter-  
vereinigungen. Über auch zahlreiche auswärtige Kol-  
legen hatten es sich nicht nehmen lassen, das Fest durch  
ihre Anwesenheit zu bereichern. Es waren Gäste erschienen  
aus Arnstadt, Apolda, Koburg, Eisenach, Gera, Gottha,  
Jena, Hildburghausen, Suhl, Weimar und Zeitz. Die  
Glückwünsche des Gauvorstandes und des Ortsvereins  
Weimar überbrachte Kollege Palm, diejenigen des Ver-  
zirks Gottha Kollege Langloß. Der zweite Teil des  
Festes leitete in die Festsitz über und auch hier wurde  
Vorzügliches geleistet, selbst der Arbeiterturnverein,  
dem eine Anzahl Kollegen angehören, trug sein Teil zur  
Unterhaltung der Gäste bei. Zahlreiche Glückwünsche-  
telegramme waren eingegangen, welche der Vorsitzende  
Stange verlas: aus Nordhausen, Vielesfeld, Gera,  
Oranienburg, Altenburg, Offenbach, Suhl, Sommerda,  
Magdeburg, Sondershausen, Naumburg, Jümenau und  
Stättitz. Dazu gesellte sich eine ganze Anzahl Glück-  
wünschschreiben und -karten, darunter ein solches von  
Kollegen Königer in Steglitz bei Berlin, Redakteur des  
„Deutschen Buch- und Steindrucker“, Mitbegründer und  
ehemaliger Vorsitzender des Ortsvereins, ferner aus Saal-  
feld, Kiel, Halle, Homburg (Pfalz), Leipzig, Samburg, von  
dem Gehilfenvertreter König (Halle), Wiesbaden und  
endlich zwei aus Gera, darunter zwei poetische Glück-  
wünsche von der Frau eines dem Ortsvereine früher an-  
gehörenden Mitgliedes.

Allen Gratulanten, aber auch allen Gästen, besonders  
denen, die das Fest verschönern halfen, auf diesem Wege  
den herzlichsten Dank des Ortsvereins Erfurt!

Am Sonntag fand das Fest seine Fortsetzung und  
seinen Schluß durch einen Festball im „Rheinischen Hof“,  
der die Mitglieder mit ihren Damen sowie einige aus-  
wärtige Kollegen bis Mitternacht in gemüthlichster Weise  
vereinte.

Der Erfurter Ortsverein hat einen bedeutungsvollen  
Abschnitt seiner Geschichte hinter sich. Mit gutem Mut  
und voller Zuversicht kann er der Zukunft entgegensehen.  
Freilich eines ist dazu erforderlich: Einigkeit in den  
eigenen Reihen! Was das, was so oft trennend zwi-  
schen den Mitgliedern tagte trat, mit der Vergangenheit  
versunken sein und nur das als Leitfaden leuchtend für  
die kommenden Zeiten strahlen, was auch in Erfurt die  
Bürgschaft der Erfolge war und auch in der Folge nur  
sein kann: die Erkenntnis des gemeinsamen Zieles der  
geistigen und materiellen Interessen aller Berufs-  
angehörigen, treues Festhalten an den Prinzipien des  
Verbandes, aber auch ebenso treue Erfüllung der Pflichten,  
die die Zugehörigkeit zu einer von modernen Geistes ge-

tragenden Organisation auferlegen! Folgen die Kollegen dieser Parole, dann geht der Erfüllung entgegen, womit die Jubiläumsgedenkschrift schließt: „Das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens war ausschließlich eine Zeit des Kampfes für die Prinzipien des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, und in diesem der deutschen Arbeiterbewegung, möge denen, die demaltesten den Abschluß des halben Säkulums noch erleben dürfen, die Früchte dieses Ringens gereicht sein.“ — Von den Jubiläumsgedenkschriften sind noch eine Anzahl Exemplare vorhanden, die Interessenten zum Preise von 75 Pf. einschließlich Porto beziehen können durch E. Sonnenfrucht, Erfurt, Ulfesteterstraße 24.

### Korrespondenzen.

**H. Nachen.** Unse erste diesjährige Monatsversammlung wurde vom Kollegen U. Wilms mit den besten Wünschen für das neue Jahr und dem Ausdruck der Hoffnung eröffnet, daß bald wieder hinsichtlich der bevorstehenden gemeinchaftlichen Arbeit ein regerer Besuch Platz greifen möge. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist besonders folgender Antrag für die Öffentlichkeit von Interesse: „Die Versammlung wolle protestieren gegen die in Nr. 146 des „Korr.“ enthaltene Äußerung des Kollegen Wilhelm von der Elbe, daß von Seiten der Nachener Mitgliebschaft der § 1 des Verbandsstatutes nicht hochgehalten worden sei.“ Als Antragsteller bemerkte Kollege J. Piefer u. a., ganz abgesehen von den Mitgliedern sei der Schlusssatz des betreffenden Artikels schon allein dem Nachener Vorstande gegenüber höchst unangebracht, da dieser, wie alle Kollegen wüßten, die Neutralität überall und immer gewahrt habe. In der anschließenden Debatte wurde der Ausdruck „Mitgliebschaft“ besonders gerügt, auch bemerkt, daß so nun der Kampf des Kollegen W. v. d. E. mit der „Westdeutschen“ wohl beendet, er uns dann schließlich, scheinbar gestützt auf die unhaltbaren Aussagen Neuhöfers, einen Bodensatz zeigen mußte. Der Vorsitzende gab besonders seiner Überraschung über die erwähnte Äußerung unser „nordischen“ Kollegen bereiten Ausdruck; er führte aus, daß er, so hier und da einmal ein Eingriff betreffend Neutralität verübt wurde, sofort eingegriffen habe. Einen solchen Vorwurf habe er ebenso wenig wie seine Vorstandskollegen — und noch dazu von einem Verbandsmitglied, welches unsre Geschäftsführung nicht kennen könne — erwartet. Des fernern tat der Vorsitzende des in Nr. 150 des „Korr.“ enthaltenen Artikels „Der Fall Neuhöfer“ Erwähnung. Befagter Artikel sei von unbekannter Seite vorgearbeitet worden, als schon ein dieselbe Sache betreffender Artikel des Vorstandes vorlag, der wegen etwas spätem Abganges keine Aufnahme in der „Korr.“ mehr finden konnte: Auch bemerkte er noch ausdrücklich, daß er die auf der Bezirksversammlung in Büllich vom 11. August v. J. vorgebrachte Begründung des Ausschlußantrages Neuhöfers auf Grund § 5b voll und ganz aufrecht erhalte, und zwar wegen dessen Ägitation (als damaliges Verbandsmitglied) gegen unsre Organisation. Übrigens sei der Ausschluß des von allen Instanzen unsers Verbandes vorher reichlich erwogen worden. Auf die Ausführungen Neuhöfers sowohl in der „Westdeutschen“ als auch im „Exp.“ habe er nur die eine Antwort: Soweit dieselben Verbandsangelegenheiten oder Verbandsfunktionen betreffen, hat Neuhöfer bewußt und wahrhaftig absichtlich verbreitet! Auch das Zeugnis, welches dem Neuhöfer auf dessen Verlangen am 20. November v. J. vom Verleger des „Nachener Volksfreund“ ausgestellt worden, sei von N. nur durch Vorpreisung falscher Tatsachen erreicht worden. Von den folgenden Rednern wurde noch bemerkt, wie doch mit dem idealen Begriffe „Christentum“ oft ein unerhörter Unfug getrieben werden könnte. Dieser Mann (N.) bringe es fertig, als „Quartiermacher des Gutenbergbundes“ — wie er aus der Mitte der Versammlung bezeichnet wurde — einen fast 28 Jahre bestehenden Ortsverein des Verbandes dahin zu bringen, daß man sich fast bis zum Stel mit einer solch „christlichen“ Person beschäftigen müsse. Schließlich gab dann noch die Versammlung ihrer Stellungnahme zu der vorher erwähnten Äußerung unserm um die Nachener Neutralität so besorgten Kollegen „Wilhelm von der Elbe“ in folgender Resolution Ausdruck: „Die erste diesjährige Monatsversammlung des Ortsvereins Nachen protestiert entschieden gegen den Vorwurf des Kollegen Wilhelm von der Elbe, daß die Mitgliebschaft Nachen eine Gewissensprüfung in bezug auf § 1 der Verbandsatzungen vornehmen solle und betont, daß der Ortsverein Nachen, insbesondere aber dessen bewährter Vorstand, stets in puncto Neutralität pflichtgemäß nach dem Statute verfahren hat.“ Eine ausgedehnte und erregte Debatte zeitigte noch der Punkt: „Wie wird die Gesellschafter durch die immer mehr und sich greifende Platten- resp. Matrizenlieferung geschädigt?“ Das Referat hierüber hatte der Kassierer E. Gangan übernommen. Redner verlas ein Zirkular einer Firma, an die Zeitungsverleger gerichtet, in welchem denselben Matrizen in jeder Spaltenbreite, in beliebigem Schriftgrade, fast in jeder Tendenz und Zeitungszubehör gegen billiges Entgelt geliefert werde. Da bleibe bei einer wenn auch nur teilweisen Rentabilität dieses Systems dem Handzettungsleger schließlich höchstens noch der Neufach der Vorkaufschichten und Despachen. Im Verlaufe der Debatte entwickelte sich die Ansicht der meisten Redner dahin, daß wir Gesellschafter, wenn auch noch so gut organisiert, einem solch ausgefallenen Gebahren gegenüber vorläufig so gut wie machtlos seien. Doch gab man der Hoffnung Ausdruck, daß

unser altbewährter Verband für die Folgezeit auch hinsichtlich dieses bedrohlichen Mißstandes Mittel und Wege finden werde, Angebot und Nachfrage einigermaßen zu befriedigendem Ausgleich zu bringen. Mit einem Hoch auf unsre Organisation wurde dann die interessant verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Berlin.** In der Vereinsversammlung am 14. Januar, der ersten im neuen Jahre, gab Kollege Max Finni zunächst den üblichen Rückblick auf das abgelaufene Jahr. Er rief die zahlreichen wichtigen Begebenheiten im Verbandsleben in die Erinnerung zurück, besprach kurz den letzten Tarifabschluß sowie die Tarifeinführung, behauptete, daß über einige unstrittige Bestimmungen trotz mehrmaliger gemeinsamer Besprechungen der verschiedenen Verbands- und Tarifunktionäre nicht Klarheit geschaffen werden konnte, daß sich die beteiligten Hilfsenegeperten und die Vertreter im Tarifamt über einzelne Beschlüsse nicht einig seien, und meinte, daß wohl erst eine Aussprache auf der Generalversammlung die notwendige Klarheit bringen werde. Die in Berlin von vornherein nicht vollständige Befriedigung über die Tarifvereinbarungen sei im Laufe des letzten Jahres besonders beeinträchtigt worden durch die Auslegung, welche der Beschluß: „Bestehende bessere Verhältnisse dürfen nicht verschlechtert werden“, erfahren habe. Gegenüber verschiedenen Arbeitsverhältnissen, die nicht nur Monate, sondern lange Jahre hindurch bestanden und zum Teile durch das damalige Schiedsgericht geschaffen worden seien, hätten die tariflichen Instanzen jetzt leider wenig Verständnis bekundet; es müsse aber dafür gesorgt werden, daß uns alte Errungenschaften nicht durch tarifliche Auslegungen wieder verloren gehen. Bei den Bestrebungen auf Einführung der durchgehenden Arbeitszeit, die bei den weiten Entfernungsverhältnissen für Berlin doch eine unbedingte Notwendigkeit sei, habe die Prinzipalität fremdlicherweise nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt, dennoch aber müsse künftig erneut darauf gedrungen werden. Betreffs der Änderung des § 4 des Organisationsvertrages wolle er lediglich bemerken, daß er mit der jetzigen Fassung nicht einverstanden sei und auf der Generalversammlung eine Aussprache erwarte. Auch im neuen Jahre werde — dies sei gegenüber den Prinzipalsäuerungen über die Vorliebe für mehrere Organisationen besonders zum Ausdruck zu bringen — die deutsche Verbandsgehilfenschaft eine einige Masse bilden, die ein einiger Wille beherrsche. Trotz mancher gegenständlicher Auffassungen würden die Berliner Kollegen stets den Verhältnissen in der Provinz Rechnung tragen und mit der Gesamtheit der deutschen Kollegen marschieren, wie andererseits wohl auch von den Provinzkollegen Verständnis für die besonders großstädtischen Verhältnisse zu erwarten sei. Mit einem Nachruf für die im vergangenen Jahre gestorbenen Kollegen sowie einem Dank an die für den Verein tätig gebliebenen Kollegen, schloß der Vorsitzende seine Ausführungen. In der „Vereinsmitteilungen“ würden die Namen der bei der aus der Tarifgehilfenschaft ausgetretenen Firma Bernhard Baur in Kondition getretenen Gehilfen bekannt gegeben; es sind dies: Rudolf Wolf, Max Bod, Alfred Hötter, Willi Bogala, Richard Dalmer, Walter Degner, Hermann Dehn, Willi Diefcher, Willi Hoyme, Joh. Jähle, Gustav Jahnke, Fritz Kirich, S. Körner, Fritz Köhl, Otto Kramer, Max Kute, Hans Müblich, Chr. Moß, Paul Müller, Wilhelm Reichardt, E. Hochgerwinckel, Hans Schäfer, Alwin Schlag, R. Söllner und G. Thiesien. Hierbei wurde auf § 5 der tariflichen Bestimmungen für die Arbeitsnachweise aufmerksam gemacht, wonach solche Gehilfen, die bei einem tariflichen Konflikt in einer gesperrten Druckerei angefangen haben, auf mindestens ein Jahr von der Arbeitsvermittlung ausgeschlossen werden. Weiter kam ein sehr bezeichnendes Vorkommnis aus der Buchdruckerei Hring & Fahrenholz, einer Hochburg des Gutenbergbundes, zur Sprache. In dieser waren Verbandsmitglieder trotz der gegenteiligen Versicherungen der Firma stets streng verpönt. Einige Ausgelernte, welche trotz des „guten“ Beispiels, welches sie während ihrer Lehrzeit gegeben hatten, dem III-Verbande beitraten, wurden entlassen, sobald ihr Unweigen vom „Fadde der Tugend“ bemerkt wurde; ebenso erging es einigen Kollegen, welche vom Gutenbergbunde zu uns übertraten. Nur wenn es absolut nicht anders ging und Gutenbergbündler nicht zu haben waren, wurden Verbändler beschäftigt, und zwar Stereotypen- oder Maschinenleger. Im letzten Jahre traten nun ebenfalls vier Maschinenmeister vom Gutenbergbunde zum Verbande über; diese Freveltat mußte gesühnt werden. Unter den mannigfaltigen Gründen wurden bald drei davon entlassen; den vierten sollte noch am letzten Tage des alten Jahres das gleiche Schicksal, aber unter ganz besonderen Umständen ereichen. Wegen des Suchens nach einem benötigten Hilfsarbeiter geriet er mit Herrn Hring jun. in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf ihn dieser tadelnd angriff. Der Kollege blieb ruhig und besonnen; er warnte den „freundlichen“ Herrn Hring mit den Worten: „Mäßigen Sie sich, denn mit mir können Sie es nicht so machen wie vor zwei Tagen mit Herrn B. (einem Gutenbergbündler, welcher ruhig seine Prügel einsteckte und dann seiner Wege ging); ich wehre mich meiner Haut.“ Darauf erfolgte die Entlassung, und als der Kollege die Innehaltung resp. Bezahlung der Kündigungsfrist verlangte, antwortete Herr Hring: „Was meinen Sie, wenn ich Sie außerhalb des Betriebes treffe, dann würde ich Sie zu Boden schlagen!“ Der Kollege, kräftig und gesund und sich dessen bewußt, daß er auch ein Baar gesunde Arme am Leibe hatte, entgegnete: „Ich nehme Ihnen das nicht übel, denn ich weiß, wie nervös Sie sind!“ ging in die Garderobe und zog sich an. Doch damit war es nicht genug des „grausamen Spiels“. Im

weiteren Verlaufe der Sache kam es berart zu Täuschungen, daß der Kollege in der Notwehr von den ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machen und den als ungestümen Untertreifer abwehren mußte. Der Kollege wird seine tariflichen Rechte vor dem Schiedsgerichte geltend machen, vorbehaltlich einer weitem Klage vor dem ordentlichen Gerichte wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Beleidigung. Nach diesen Vorwommnissen kann eigentlich nur solchen Kollegen empfohlen werden, ein Konditionsangebot von der Firma Hring & Fahrenholz anzunehmen, die in den ehlen Rinkten der Arbeit erfahren sind. Welch unfinnige Verträge von Kollegen bei einzelnen Offizinen eingegangen werden, wurde an einem neuen Fall illustriert. Ein Kollege verpflichtete sich einer Farbenfabrik gegenüber bei einem Wochenlohn von 33 M. und gegenseitiger täglicher Kündigung (!), innerhalb eines Jahres nach dem Austritt aus der Kondition bei keiner Konkurensfirma im Deutschen Reich in Kondition zu treten, andernfalls 1000 M. Strafe zu zahlen. Jetzt hat er seine „wertvolle“ Stellung verlassen und, sofern er zu einer Konkurensfirma geht, bei Nichterfüllung des Vertrages mindestens die Schere eines Zivilprozesses zu gewärtigen, selbst wenn, was wohl zu erwarten, das Gericht zu seinen Gunsten entscheidet. Das sei doch wirklich eine Kondition für 33 M. nicht wert. Als „Konditionsbettelei“ wurde die in letzter Zeit äußerst häufig bemerkte Art der Konditionsbewerbungen bezeichnet, wonach Kollegen aus den verschiedensten Orten sich schriftlich an Berliner Firmen, die keine Gehilfen suchen, mit der Bitte wenden, sie bei Bedarf zu engagieren. In vielen Fällen sei das geschehen; vielfach seien aber auch die Betreffenden, wenn sie nicht tüchtig genug waren, bald wieder entlassen worden. Hierdurch tritt nicht nur eine Belastung des Berliner Arbeitsmarktes, sondern auch eine solche der Verbandskasse ein, und müsse deshalb diesem Zustand entschieden entgegengetreten werden. In den Verbandsvorstand sowie die Gau- und Bezirksvorsteher sei zu appellieren, damit gegen diesen Mißstand eingeschritten werde. Ferner wurde ausgeführt, daß sich infolge der vom Vorsitzenden in seinem Jahresrückblicke bereits erwähnten Auslegung des Beschlusses über die bestehenden besseren Verhältnisse besonders in einigen großen Druckereien mehrfache Streitfälle ergeben haben, indem alte unuelle Verhältnisse nun auf einmal geändert werden sollen. So seien mit einigen Firmen vor Jahren bestimmte höhere Anfangslöhne vereinbart und auch stets gezahlt worden, jetzt aber stelle man sich auf den Standpunkt, daß auch dort jeder Gehilfe zum Minimum anfangen müsse. Dazu dürften unsre Vertreter in den Tarifinstanzen nicht ihre Zustimmung geben. Wenn man sich schließlich auch mit der Kommentierung zufrieden geben müsse, daß der Beschluß betreffs Aufrechterhaltung der bestehenden besseren Verhältnisse nur auf Lohn und Arbeitszeit auszuwenden sei, so sei es doch unbegreiflich, wenn jetzt gesagt werde, der Beschluß beziehe sich nicht auf die Voraussetzungen, die höhern Löhne vollstrenutzen, sondern auf die Gehilfen bei der Tarifeinführung vorhanden gewesen Gehilfen gewährleistet werden. Bei dieser Auslegung verliere der Beschluß jeden Wert für die Gehilfen, und den Prinzipalen sei die Möglichkeit gegeben, alle Vereinbarungen aufzulösen. Durch solche Maßnahmen werde aber großer Unfrieden in die Gehilfenkreise getragen, weshalb energisch dagegen Front gemacht werden müsse. Die leidige Überarbeit hat in vielen Druckereien in letzter Zeit wieder einen Umfang angenommen, daß streng dagegen eingeschritten werden muß. In einigen Druckereien wurden besonders von den Maschinenmeistern bis zu 20 und 30 Überstunden pro Mann und Woche geleistet. Greulicherweise haben sich anbesitzte die Kollegen in einzelnen Druckereien, in denen zwar bedeutend weniger, aber immer noch gerade genug Überstunden gemacht wurden, bemüht, die Überstunden einzuführen. Dabei sind sie indes auf den Widerstand der Prinzipale gestoßen, die kürzlich deshalb auch das Schiedsgericht angerufen haben, weil sie anscheinend schon eine Verweigerung von Überstunden darin erblicken, wenn die Gehilfen nicht soviel Stunden leisten wollen, als von ihnen verlangt werden. Diese Auffassung über die Verpflichtung der Gehilfen zur Überarbeit, wurde hierzu bemerkt, könne und dürfe von den Gehilfen nicht geteilt werden. Deshalb habe denn der Tarifausschuß in der Fußnote zum § 6 die Mittel und Wege angegeben, wie die Überarbeit vermieden werden soll? Durch die Besetzung aller Plätze, durch die Einführung von Tag- und Nachtschichten, durch die Einstellung von „fliegenden“ Maschinenmeistern haben die Prinzipale in den meisten Fällen die Möglichkeit, die andauernde Überarbeit zu vermeiden, selten aber geschieht dies. Im Interesse unserer vielen Arbeitslosen sowie der möglichsten Einhaltung unsrer tariflichen neunstündigen Arbeitszeit müßten wir aber bei dem Verlangen von umfangreicher Überarbeit vor allen Dingen von den Prinzipalen fordern, daß sie die in der bezeichneten Note vorgeschriebenen Maßnahmen treffen. Die Frage, inwieweit die Gehilfen zur Überarbeit verpflichtet sind, sei angesichts der darüber selbst bei den Prinzipalen im Schiedsgerichte bestehenden Auffassung so wichtig, daß sie auf der Generalversammlung zur Besprechung gelangen müsse. In die Bibliothekkommission wurde an Stelle des verstorbenen Kollegen Schumann Kollege Fritz Hoffmann gewählt. Da der berühmte mazedonische Junge ohne Junge, vor dessen Vettelei bereits im letzten Jahre einmal im „Korr.“ gewarnt wurde, kürzlich wieder eine Reihe von Druckereien heimgesucht hat, so wurden die Kollegen gewarnt, sich nicht durch die vorgewiesenen Dokumente betren zu lassen, sondern den Jungen an die Lust zu verhindern. Obwohl ihm bereits zwei Blücher mit der „entlich beglaubigten“ Leidens-

geschichte abgenommen worden sind, dürfte der Macher dieses großen Schwindels wohl stets Erfolg haben. Nach der Bewegungstatistik sind ausgetreten: die Sezer Fritz Jäger, Rudolf Böhl (beide wegen Berufsveränderung), Gustav Schmittge; ausgeschlossen: der Sezer Alfred Born auf Grund § 5b; inaktiv geworden: die Sezer Emil Sohn, Paul Schulze, Karl Steinbock, Emil Wuthe; gestorben: die Sezer Edwin Sezer, Adolf Niede, Fritz Schmidt, Karl Schmidt, der Drucker Ernst Moosdorf, der Stereotypen Michael Palesch, der Invalide Georg Koch.

**Ditzschau.** Wenn der Direktor der „Ditzschauer Zeitung“, Herr Krull, die Erklärung, die von ihm unterschrieben und in Nr. 4 des „Korr.“ veröffentlicht worden ist, genau geprüft hätte, so würde er sich wohl noch sehr überlegt haben, mit seiner Unterschrift eine Menge Behauptungen der in Nr. 1 des „Korr.“ enthaltenen Notiz zu bestätigen. Er gibt, da nach dieser Seite hin die Erklärung sich ausdehnt, also zu, daß die Sezerinnen im Verhältnis zu ihren Leistungen viel zu gering bezahlt werden; er gibt zu, daß die Tätigkeit am Geschäft für den weiblichen Organismus überaus schädlich ist; er bekennt auch nicht, daß das Geschäft hohe Dividenden abwirft und sehr wohl in der Lage wäre, solch geordnete Verhältnisse, wie sie in Tausenden andern Druckereien herrschen, auch im eignen Betrieb einzuführen. Den famosen Pensionsfonds, dessen immer kleiner werdende Renten die Invaliden wieder zu arbeitsfähigen Leuten machen, berührt der Herr Direktor mit keinem Worte! Herr Krull behauptet aber, es wäre unmahr, daß mich gekündigt worden sei, weil ich meine Verbandsmitgliedschaft nicht angeben wollte. Dagegen sei die Kündigung erfolgt, weil ich mich weigerte, beim Sezen der Weihnachtsinzerate mitzuhelfen, und weil ich die Aukerung getan hätte, ich lasse mich nicht wie ein dummer Junge herumfetzen. Darauf muß ich erwidern: Ich glaube gern, daß man dem Herrn Direktor die Sache so dargestellt hat, wie er angibt. Ich frage dagegen: Wer kann behaupten, daß ich nicht an dem Seze der Weihnachtsinzerate mitgeholfen habe? Tatsache ist, daß ich mitgeholfen habe. Wer das Gegenteil behauptet, hat dem Herrn Direktor die Unwahrheit gesagt. Daß ich im Unmüte die Aukerung tat, man werde wie ein dummer Junge behandelt, gebe ich zu, sie ist aber meiner Meinung nach noch lange kein Grund, einem Sezer, der acht Jahre im Geschäft tätig ist, zu kündigen, zumal diese Aukerung nur die Vorwehr gegen die Behandlungsweise des Geschäftsleiters darstellte. Weiß Herr Krull wirklich nichts davon, daß man sämtlichen Verbandsmitgliedern seinerzeit im Kontor die Wahl stellte, entweder Austritt aus dem Verband oder Entlassung? Hat der Herr Redakteur Wenzel sich nicht dahin geäußert, daß die „Gipsflanze Verband“ ausgerottet werden muß? Ist es Herrn Krull unbekannt, daß man von dem Gehilfen, der jetzt, etwa, eingestellt wurde, verlangt, dem Verbands fernzubleiben? Ja, die Mitglieder des Verband erstreckt sich sogar so weit, daß man den Sezerinnen angeklagt hat, sie würden sofort das Geschäft verlassen müssen, wenn sie nach ihrem Auslernen etwa dem Verbands beitreten würden. Und da behauptet Herr Krull noch, meine Verbandsmitgliedschaft wäre nicht der Kündigungsgrund gewesen? Das glaubt ja der jüngste Seherling nicht! Nach den Vorschriften der Unfallversicherung mag ja wohl der Genuß geistiger Getränke in den Arbeitsräumen verboten sein. Die Gehilfen in dem Kunsttempel der „Ditzschauer Zeitung“ haben davon nie etwas gemerkt, zumal der Herr Faktor nicht nur mittrant, sondern auch wohl selbst hin und wieder die Veranlassung gab, daß geistige Getränke geholt wurden. Die Geschäftsleitung rante zum Kadi, als die Gehilfen durch die Arbeitsinverlebung sich einer geringfügigen Gesetzesverletzung schuldig machten. Wie sieht es aber mit der Hochachtung der Geschäftsleitung vor dem Sezes aus? (Siehe Geheimmittelanonce usw.) Ja, Bauer, das ist ganz was anders. Doch darüber vielleicht ein andermal.

Wilhelm Drutsch,  
früher Vertrauensmann in der „Ditzschauer Zeitung“.

**Gottesberg.** Die Generalversammlung unseers Ortsvereins fand am 11. Januar im „Goldenen Stern“ statt. Zu derselben war wiederum unser Bezirksvorsteher Hoffmann nebst einigen Mitgliedern des Waldenburger Vereins erschienen. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte war die Vereinsstätigkeit eine rege. Der Mitgliederstand betrug am Beginn des Vereinsjahres 9, am Schlusse dagegen 14. An Vergnügen veranstaltete der Verein nur einen Ausflug nach Wiesen i. W., ferner beteiligte sich die Mehrzahl der Kollegen an den festlichen Veranstaltungen des Ortsvereins Waldenburg. Die hierauf folgende Vorstandswahl ergab fast einstimmig die Wiederwahl des alten Vorstandes (Wigt, Vorsitzender; Welzel, Kassierer), ebenso einmütig erfolgte die Verlegung des Vereinslokals nach dem „Goldenen Stern“. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden interne Sachen verhandelt. Unter der Mahnung, auch in Zukunft treu zur guten Sache zu stehen, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband. — Hieran anschließend sei noch bemerkt, daß der Verein am 15. Februar sein 2. Stiftungsfest durch einen Familienabend im „Preußischen Adler“ feiert, und laden wir die Kollegen der benachbarten Druckorte zu demselben herzlichst ein.

**Th. Stauden.** Am 11. Januar fand im „Zentralhotel“ eine außerordentliche Versammlung unseers Ortsvereins statt, welche von 30 Mitgliedern besucht und zu welcher unser Gauvorsitzender Nagroßki (Danzig) erschienen war. Der Ortsvorsitzende Siebetanz eröffnete die Versammlung und hieß den Gauvorsitzenden in unserm

Ortsvereine herzlich willkommen. Hierauf ergriff Kollege Nagroßki das Wort und berichtigte zunächst über die Gauvorsitzendenkonferenz; beleuchtete dabei besonders ausführlich die Gründe, welche mitbestimmend waren, den § 4 des Organisationsvertrages zu ändern. Sodann besprach Siebetanz die Gesamtangelegenheiten des Verbandes. In über einstündigem Vortrage verhandelte er Kollege Nagroßki meisterhaft, den Anwesenden in klarer, anschaulicher Weise einen Einblick in die tiefinnersten Verhältnisse des Verbandes zu gewähren. Es würde zu weit führen, hier den Vortrag wiederzugeben, jedoch sei betont, daß sich die hiesigen Mitglieder mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärten, denn eine Diskussion wurde nicht beliebt. Die gestellten Anfragen erstreckten sich auf andre Gebiete unseers Verbandslebens, die der Aufklärung bedurften, und Kollege Nagroßki beantwortete dieselben in der liebenswürdigsten Weise. Dann kam der Gauvorsitzende noch auf Gausangelegenheiten zu sprechen und empfahl zum Schlusse, den „Preussentag“, der zu Pflingten in Königsberg stattfindet, auch von hier aus zahlreich zu besuchen, um ihn zu einer inoposanten Kundgebung der Gehilfen des Offens zu gestalten. Es folgte noch die Besprechung einer internen Angelegenheit und Kollege Siebetanz schloß den offiziellen Teil der anregend verlaufenen Versammlung. Es folgte nun der gemütliche Teil. Mit unserm lieben Gaste blieben die Kollegen noch längere Zeit in gemüthlicher Stimmung bei Gesang und heiteren Vorträgen zusammen, dabei wurde auch manch vertrauliches Wort gewechselt und Kollege Nagroßki gab uns manch wertvollen Fingerzeig für unser organisatorisches Wirken. Zum Schlusse dankte Kollege Siebetanz dem Gauvorsitzenden für sein Erscheinen und seinen Vortrag und brachte ein Hoch auf ihn aus.

**Greiz.** Unse diesjährige Generalversammlung fand am 11. Januar im Vereinslokale „Lumel“ statt. Nach dem Berichte des Vorstandes war das abgelaufene Vereinsjahr wiederum ein arbeitsreiches gewesen und galt es auch, außer andern Differenzen, die Einführung des Tarifes bei der hiesigen größten Druckerei zu verwirklichen, was auch gelang. Die Mitgliederzahl stieg von 22 auf 35. Der Versammlungsbesuch war prozentual ein guter. Da sich eine Neuwahl des Vorstandes nötig machte, so wurde Kollege Paul als erster Vorsitzender wieder- und als Kassierer Kollege Gschonbach gewählt. Der bestehende Lesezirkel (Fachliteratur) erfreute sich einer großen Beliebtheit, doch da nun die Mitgliederzahl eine größere geworden ist, so wurde eine Anregung gegeben, Diskussionsabende einzurichten, was auch gutgehehen wurde. Dieselben finden jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale statt. Wir wollen nun hoffen und wünschen, daß der Ortsverein in dem neuen Jahre weiter arbeiten möge zum Wohle des Ganzen und seiner Anhänger!

**Jena.** Der Vereinigte Maschinenmeisterklub, dem die Städte Jena, Saalfeld, Rudolstadt und Sildburghausen angeschlossen sind, kann auch in diesem Jahre auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Die Versammlungen waren im Durchschnitte gut besucht, die Mitgliederzahl hat jetzt die Zahl 50 überschritten. Mit der Einführung des neuen Tarifes konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Mit dem Rundschreiben 22 befaßten sich ebenfalls die einzelnen Klubs und konnte der Zentralkommission und den Experten das vollste Vertrauen ausgesprochen werden. Auch in technischer Beziehung suchen unsere Mitglieder immer mehr vorwärts zu streben; während in Sildburghausen ein Farbenmischkurs in vollem Gange ist, wird in Jena ein solcher in Kürze seinen Anfang nehmen. Erwähnenswert ist der Beschluß, welcher in einer Bezirksmaschinenmeisterversammlung gefaßt wurde, der darin lautet, daß zehnährige Stiftungsfest, welches in diesem Jahre stattfindet, würdig zu feiern. Dasselbe soll am Vorabend mit einem größern Kommerz beginnen, am andern Tage ist eine interne Refekate vorgesehen. Die Kollegen der beteiligten Städte können jetzt schon dafür sorgen, daß die Ausfstellung eine reichhaltige wird. Zu bemerken wären noch die Neujahrsfeier 1908. Leider muß man immer wieder die Wahrnehmung machen, daß sich noch eine ganze Anzahl Vereine der sogenannten Blankos bedient; bei der heutigen vorgeschrittenen Zeit sollte doch dies endlich einmal in Wegfall kommen.

**Leipzig.** Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.) In der am 16. Januar abgehaltenen Versammlung ehrte man vor Eintritt in die Tagesordnung den verstorbenen Kollegen R. Schulze in üblicher Weise. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes. Über die stattgefundenen Sitzungen der Kommission, welche zur Ausarbeitung und Stellung von Anträgen zur Tarifrevision gewählt worden war und die gemeinschaftlich mit dem Vorstande tagte, wurde eingehend berichtet. Die diesbezüglichen Anträge fanden mit einigen Änderungen und Zusatzanträgen die Zustimmung der Versammlung und sollen dieselben den Prinzipalen übermittleit werden. Um Aufnahme in die Organisation hatten zwei Arbeitswillige vom letzten Streik nachgesucht. Der Vorstand gab hierzu seine Ansicht und Stellungnahme kund und bat auch aus der Versammlung um Meinungsäußerungen zu solch wichtiger Angelegenheit. Wenn man die Handlungsweise der Betroffenen auch scharf verurteilen müsse, so könne man doch unmöglich auf die Dauer den Standpunkt aufrecht erhalten, den Aufnahmefähigen die Organisation für immer zu verschließen, denn nur die letztere erziele und bilde tüchtige, brauchbare Kollegen heran, und müsse man den gemachten Fehler der Betroffenen zu vergessen suchen, zumal in der Regel eine bittere Reue Platz greife.

Auch der letzte Kongreß habe sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen. Hierauf wurde das eine Aufnahmefähigkeit befürwortet, während ein gegen drei Stimmen angenommener Antrag besagte, das andre bis nach beendigter Tarifrevision zurückzustellen. Der Vorstand soll in ähnlichen Angelegenheiten immer von Fall zu Fall entscheiden. Nach einigen Mitteilungen, das Stiftungsfest betreffend, welches am 8. Februar in der „Grünen Schänke“ in Leipzig-Plingter stattfindet, erfolgte dann Schluß der äußerst stark besuchten Versammlung.

**-i. Mainz.** Als weitere Beiträge für den Kollegen Sch. Staibbaum (s. Nr. 149 des „Korr.“) gingen ein: Bezirksverein Mannheim 177,45 M., Lubmingshafen 71,35 M., Darmstadt 117,80 M., Worms 30.— M., Landau 30.— M., Birmasens 32,60 M., Zweibrücken 10.— M., Böttingen 8,20 M. und Frankenthal 10,15 M. Insgesamt gingen ein: 1173,83 M. Die Sammlung ist hiernit geschlossen. Allen Geben namens der schwergeprüften Familie herzlichsten Dank. Der Bezirksvorstand.

**Schönberg i. Meckl.** Der hiesige Ortsverein hielt seine Generalversammlung am 5. Januar ab. Aus dem vom Vorsitzenden gegebenen Jahresberichte wollen wir hervorheben: Die Mitgliederzahl betrug durchschnittlich 15 und blieb damit hinter der des Vorjahres zurück. Die von uns angestrebte Aufhebung der Ausnahmebestimmungen für unsern Ort konnten wir nicht erreichen, hoffen aber, im neuen Jahr in dieser Sache mehr Erfolg zu haben. Mit dem 1. April des abgelaufenen Jahres haben wir das „Korr.“-Obligatorium derartig eingeführt, daß jetzt auf jedes Mitglied ein Exemplar entfällt. Unser Delegierter beim Gewerkschaftsartelle wurde im Berichtsjahre zum Vorsitzenden desselben ernannt. Der alte Vorstand wurde für das neue Jahr wiedergewählt.

**Solingen-Wald.** (Maschinenmeister.) In der am 12. Januar in Solingen abgehaltenen Generalversammlung gab der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem folgendes zu entnehmen von Interesse ist. Schien es anfänglich, als ob der am 2. September 1906 gegründete Klub sich keiner langen Lebensdauer erfreuen werde, so änderte sich das Bild zu Anfang des verfloffenen Jahres sehr zu seinen Gunsten, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß das Interesse der Kollegen, welches sich bisher auf die damals vor sich gehende Tarifrevision konzentrierte, nicht mehr so sehr in Anspruch genommen wurde. Von jetzt an entwickelte sich der Klub schnell zu seiner vollen Blüte. Seinem ursprünglichen Zweck entsprechend suchte der Klub durch Vorträge usw. die technischen Fähigkeiten seiner Mitglieder zu heben. Auch der gesellige Teil kam nicht zu kurz. Jedoch durch die eigenartigen Begleiterscheinungen, welche der neue Tarif mit sich brachte, sah sich der Klub veranlaßt, die Vertretung der beruflichen Interessen seiner Mitglieder in den Vordergrund zu schieben, weshalb derselbe an allen aktuellen Diskussionen, Lehrgängen, Anträgen nahm. Auch veranlaßte der Klub, sich seiner gewerkschaftlichen Pflicht bewußt, die Organisierung der Hilfsarbeiter. Das Verhältnis zu den Ortsvereinen Solingen und Wald ist ein durchaus herzliches zu nennen und haben dieselben den Klub in jeder Beziehung unterstützt. Alles in allem, der Klub kann mit seinem ersten Lebensjahre voll zufrieden sein. Mitgliederstand Anfang 1907 32, Ende 31, augenblicklich 37 Mitglieder. Weiter beschloß sich die Versammlung mit dem Rundschreiben Nr. 22 und faßte eine Resolution, in welcher sie der Zentralkommission und den Experten ihr volles Vertrauen ausspricht in der Erwartung, daß dieselben den beschrittenen Weg energisch weiter verfolgen werden. Der Vorstand wurde pro Affirmation wiedergewählt.

**Speier.** Am 11. Januar wurde im neuen Vereinslokale (Speierer Brauhaus) die Generalversammlung abgehalten, welche sich den Verhältnissen entsprechend eines guten Besuches zu erfreuen hatte, obwohl aus zwei hiesigen Druckereien die Kollegen sich teilweise oder ganz den Versammlungen fernhalten. Nachdem der Vorsitzende Hoffmann die Versammlung eröffnet, wurden zunächst einige interne Vereinsangelegenheiten und Mitteilungen erledigt. Es wurde dann der Jahresbericht pro 1907 bekanntgegeben, woraus hervorging, daß das verfloffene Geschäftsjahr in allen Beziehungen ein zufriedenstellendes gewesen war. Sodann wurde der Kassenbericht pro IV. Quartal 1907 entgegengenommen. Der Kassenbestand ist ein guter zu nennen. Dem Kassierer wurde darauf Decharge erteilt. Der Punkt: 40 jähriges Bezirksvereinsjubiläum, welches mit dem Johannistage zusammen gefeiert werden soll, mußte bis zur nächsten Tagesordnung verschoben werden, weil dasselbe im größern Rahmen gefeiert werden soll und darum größere Vorbereitungen erfordern. Bei der Neuwahl des Gesamtschiffes legte der Vorsitzende sein Amt nieder. An dessen Stelle wurde Kollege Friedrich Graf gewählt. Derselbe äußerte den Wunsch, daß die Versammlungen für die Zukunft immer vollständig besetzt sein mögen, zur Förderung unseers Verbandes und im Interesse des eignen Wohles. Unter „Wünsche und Anträge“ wurden noch einige interne Angelegenheiten erörtert, wonach Schluß der anregend verlaufenen Versammlung mit dem Wunsche, daß alle kommenden Versammlungen sowie alle kollegialen Veranstaltungen, gleich welcher Art, gut besucht und von denselben kollegialen Geiste getragen sein mögen wie die heutige Versammlung, denn festes Zusammenhängen sei unbedingt notwendig.

**Stetrad.** Am 11. Januar feierte der hiesige Ortsverein sein 5. Stiftungsfest und können die Stetradener Verbandsmitglieder auf eine Feier zurückblicken, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Die Einwohnerschaft hatte sich zahlreich eingefunden, auch die Herren Prin-

zipale waren mit Familie erschienen. Neben vielen auswärtigen Kollegen konnten wir den Gauverwalter Müller aus Essen sowie den Bezirksvorsitzenden B. Uhlbrink aus Duisburg begrüßen. Im großen Saale des Hotel „Kaiserhof“ hatte das Festkomitee die Feier aufs beste arrangiert und wurde den Gästen in jeder Hinsicht ein gemüßigter Abend geboten. Nach einigen Konzertsätzen der hiesigen Sittenfeuerwehrkapelle wurde von einer Kollegenfrau ein Festprolog vorgetragen, an den sich die Begrüßungsansprache unseres Vorsitzenden angeschlossen. Dann folgte ein von einer Kollegenfrau und Kollegen flott gespieltes Theaterstück. Gauverwalter Müller (Essen) hielt die Festrede, des vorzüglichsten Verhältnisses zwischen den hiesigen Prinzipalen und den Gehilfen gedenkend, den Verband mit seinen Institutionen als beste Organisation bezeichnend, dessen Tarifgemeinschaft zwischen Prinzipalen und Gehilfen eine große Ertragskraft bedeute. Mit einem Hoch auf den Verband schloß der Redner seine eindrucksvollen Ausführungen. Nur gute Verlosung und Ball. Der schöne Verlauf des Abends wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Den Herren Prinzipalen sei auch an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung des Festes durch die Gratiislieferung der hübsch ausgestellten Druckfachen bestens gedankt, ebenso unserm Gauverwalter Müller und den auswärtigen Kollegen.

**Willingen (Nabau).** Zu der am 18. Januar abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins waren sämtliche Kollegen erschienen. Die Neuwahlen ergaben keine Veränderung, der seitherige Vorsitzende Heppler wurde wiedergewählt. Der Kassenbestand ist zurzeit ein günstiger. Nach Erledigung der Tagesordnung fand noch aus Anlaß der zehnjährigen Verbandszugehörigkeit des Vorsitzenden Heppler eine kleine Feier statt, und überreichte Kollege Gailhofer namens der Kollegen demselben ein wertvolles Geschenk, welcher dasselbe mit den üblichen Dankworten entgegennahm. Der Ortsverein Schwenningen sandte dem Jubilar ein Telegramm. Müge auch weiterhin im hiesigen Ortsverein echte Kollegialität bestehen und derselbe die Interessen des Verbandes stets hochhalten!

## Rundschau.

Die Druckerei Lorenz Ellmanger in Bayreuth erucht uns in Sachen der Bayreuther Adressbuchaffäre (Nr. 7 des „Korr.“) um Aufnahme folgender, vom Stadtmagistrat in Bayreuth ihr gewordener Rechtfertigung: „Dem Herrn Druckereibesitzer Ellmanger wird hiermit amtlich bestätigt, daß er sich in Angelegenheit der Herausgabe eines neuen Adressbuchs niemals an den unterfertigten Magistrat, weder mit Angeboten noch Wünschen, gemeldet und in dieser Sache weder selbst noch durch sein Personal einen Schritt zur Erlangung des Auftrages getan hat. Wohl haben sich drei bisher mit der Bearbeitung des Adressbuchs betraute Magistratskandidaten auf eigne Faust an Herrn Ellmanger gewendet und diesen in einer Eingabe an den Magistrat empfohlen; den Kandidaten wurde jedoch durch magistratischen Sitzungsbeschluß bedeutet, daß ihnen keine Initiative in solchen Dingen zukommt, daß die Weisungen des Magistrates abzuwarten sind, und daß nicht ohne zwingenden Grund von der bisherigen Firma abgegangen wird. Der Beschluß befand sich nicht mit Herrn Ellmanger, sondern nur mit dem Magistratspersonal, dessen eigenmächtiges Vorgehen Mißbilligung fand. Herr Ellmanger kann in dieser Sache nicht der leiseste Vorwurf eines unehrbaren Verhaltens gemacht werden.“ Wir geben in Nr. 7 ausdrücklich die „Buchdruckerwoche“ als unsere Quelle an. Da in diesem Fachblatte die Firma Ellmanger überhaupt nicht genannt wurde, konnte sie auch im „Korr.“ nicht als schuldiger Teil Erwähnung finden. Wir haben jedoch die für sachlichen Richtigstellung Aufnahme gewährt, weil uns selbst an einer Aufklärung des Tatbestandes liegen muß.

Eine unerhörte Submissionsblüte wird aus Bamberg gemeldet. Von der Stadtverwaltung war eine kleinere Druckerarbeit ausgeschrieben worden. Trotz des geringen Objektes schwankten die eingegangenen sieben Angebote jedoch zwischen 455 und 150 Mk. Den Rekord der Unterbietung — 305 Mk. bei überhaupt nur 455 Mk.! — errichtete eine Druckerei mit Zeitungsbetrieb. Ob deren Kalkulator überhaupt rechnen kann, muß stark bezweifelt werden.

Ein ganz auffälliger Vorgang spielt sich bei der Firma Gerhard Stalling in Oldenburg ab. Seit dem 4. Januar wurden dort nicht weniger als 19 Gehilfen entlassen, fünf Seger stehen noch in Kündigung. Arbeitsmangel wird als Grund dieser Maßnahme angegeben, zu denen das beabsichtigte Eingehen des Verlages die Firma zwingen soll. Es wird jedoch auch eine andere Meinung über die zahlreichen Entlassungen vertreten, weshalb eine zweifelsfreie Aufklärung dringend zu wünschen wäre.

Für den neuen Kreuzzug der christlichen Gewerkschaften zugunsten des Gutenbergbundes wird bereits die politische Tagespresse von den in solchen Fällen recht geschäftigen christlichen Strategen zu interessanteren versucht. Auch das „Leipziger Tageblatt“ hat eine Zuschrift von den „Gutgehimten“ veröffentlicht. Diese Zeitung setzt sich dadurch aber in direkten Widerspruch mit ihrem vor etwa fünf Wochen abgegebenen Urteil über die Abänderung des § 4 des Organisationsvertrages. Es ist überhaupt nicht zu sagen, wozu die Tagespresse sich oft von gewissen Leuten mißbrauchen läßt.

Das Urteil des Herrn Giesberts über den Gutenbergbund mißte als geradezu vernichtend bezeichnet werden, wenn es wahr ist, was die „Feiner Tagespost“ den christlichen Generalstabeschef über den Bund sagen läßt. Vor uns liegt eine Nummer dieser größeren, sich unparteiisch nennenden Zeitung mit einem umfangreichen Bericht über eine von christlicher Seite einberufene Versammlung, in der Herr Giesberts einen Vortrag hielt. Die Fassung dieses recht großen Versammlungsberichtes läßt einen wirklichen Journalisten vermuten, was zu betonen seinen besonderen Grund hat. An einer Stelle heißt es nun: „Hierbei kommt Redner auf die gelbe Koalition zu sprechen, die seitens des Buchdruckerverbandes ungerecht im Stiche gelassen worden sei.“ Daß mit der „gelben Koalition“ nur der Gutenbergbund gemeint sein kann, war uns wohl sofort klar, aber doch unfassbar, daß Giesberts dieses gleich Streikbrecher geschäftliche Gebilde schlanweg eine gelbe Koalition nennen konnte. Beim Weiterlesen, fast am Schlusse des Berichtes, erregte eine andre Stelle nochmals unser Erstaunen. Hier läßt der Bericht unsern Kollegen Holländer (Hildesheim) als Diskussionsredner sagen: „Holländer griff den Gutenbergbund an, welcher seitens Giesberts als gelbe Koalition abgetan wurde.“ Zweimal das Etikett „gelbe Koalition“ umgegangen bekommen, ist da wirklich noch an einen Hörschüler zu denken? Daß die christlichen Führer den Bund früher offen eine Streikbrechergesellschaft nannten, steht zwar positiv fest, aber jetzt noch, wo man den gefallenen Engel mit dem Glorienscheine der verfolgten Unschuld umgibt, jetzt kann doch Herr Giesberts nicht den Bund eine gelbe Gewerkschaft titulieren! Andererseits aber kann doch jenes unparteiische Blatt nicht zweimal eine so schwerwiegende Äußerung aus der Luft greifen. Eine ganz merkwürdige Geschichte also, dieses Giesbertsche Urteil in Peine über den modernen Bund.

Zu einer recht ungewöhnlichen Zeit, nämlich vor kurzem, fand in Erfurt eine Gehilfenprüfung statt. Die beiden Prüflinge bestanden zur Zufriedenheit.

Als Schöffe ausgelost wurde in Mannheim der Kollege Louis Schmelzinger, der im Kommunaldienste schon längere Zeit als Armenpfleger tätig ist. Ein ganz seltener Fall ereignete sich mit dem Kollegen Emil Abt ebenda. Man zog denselben zu dem Geschworenentage heran, welche Berufung er unter Hinweis auf seine Nichtstaatsangehörigkeit jedoch ablehnen mußte.

Kurz vor der Eröffnung vollständig durch Feuer zerstört wurde in Erfurt ein neues Druckereiuernnehmen.

Konkurrenzeröffnung: Buch- und Steindruckerei Bittermann & Siebert in Nürnberg.

Die amtliche Wochenschrift für 1908 weist 9545 Zeitungen und Zeitschriften in deutscher Sprache auf, davon sind 4007 politische Charaktere. In anderen Sprachen erscheinen in Deutschland 194 Wäcker, worunter jedoch allein 95 polnische. Berlin hat 72 Zeitungen und Zeitschriften weniger aufzuweisen als im Jahre 1907, im ganzen 1404, während Leipzig um 41 zugenommen und es auf 608 gebracht hat. Im ganzen können 3264 fremdsprachliche Zeitungen und Zeitschriften durch die Reichspost bezogen werden. Die englische Sprache dominiert mit 1007 Wäckern.

Die Lage in Turin hat sich verschärft, da die letzte mit den Prinzipalen abgehaltene Sitzung den hündigen Beweis erbrachte, daß die Prinzipale noch eine weitere Zurückstellung hinter Mailand beabsichtigen. Nur die Stereotypen haben annehmbare Zugeständnisse erhalten. Aus Solidarität mit den Ausständigen wurde jedoch zu den angebotenen Bedingungen von ihnen die Arbeit nicht aufgenommen.

Ein Buchdruckerstreik ist in Stenjär (Normwegen) ausgebrochen. Arbeitswillige sind nicht vorhanden.

Der Einzug von Segmaschinen in die nationale Druckerei kann als ein bemerkenswertes Zugeständnis an den Fortschritt der Zeit angesehen werden. Die Aufstellung von Segmaschinen erfolgte anläßlich des Umzuges in die vergrößerten Räumlichkeiten. Der Papst brachte dieser Neuerung großes Interesse entgegen, denn er besichtigte recht eingehend die Maschinen.

Über die Anwendung des Zeugniszwanges hat das bayerische Justizministerium eine Verfügung erlassen, die anerkennenswerterweise ein Stück weitergeht als der Willkührer Erlaß, aber auch nicht auf die direkte Abschaffung des Zeugniszwanges für Redakteure abzielt. Das ist und bleibt aber die grundsätzliche Forderung, denn es handelt sich um den Schutz einer Amtspflicht.

Wegen Verleumdung des Bürgermeisters in Königsbrunn wurde Hans Weber, verantwortlicher Redakteur des „Vorwärts“, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sogar vier Monate beantragt.

Eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit ist in Berlin zu verzeichnen. Nach den Ermittlungen der Gewerkschaften, der Arbeitsnachweise und zufolge anderer Feststellungen kann eine Vermehrung der Arbeitslosenzahl um 10000 gegen den Dezember konstatiert werden. Im ganzen werden 40000 Arbeitslose in Berlin selbst und bis zu 20000 in der Umgebung der Reichshauptstadt vorhanden sein. Die Krankenkassen verzeichneten am 1. Januar 32341 Mitglieder weniger als am 1. Dezember v. J. Die Metallarbeiter hatten am 15. Januar 6711, die Holzarbeiter 4220 Arbeitslose. Das im Winter gewöhnlich normal beschäftigte Baugewerbe bleibt hiergegen sogar noch weit zurück. Bemerkenswert ist, daß nur bei

den Buchdruckern eine Vermehrung der Arbeitslosen gegen Mitte Dezember stattgefunden hat, und zwar von 600 auf 400. Wir Buchdrucker haben dafür aber eine Erklärung, der Januar ist ja geschäftlich einer der besten Monate. Nach der Statistik des Zentralvereins für Arbeitsnachweise kommen in Berlin auf 100 offene Stellen für männliche Personen jetzt 227 Bewerber, bei dem weiblichen Geschlechte sind es 127. Wenn in Groß-Berlin 60000 Menschen ohne Arbeit sind, dann hat die Arbeitslosigkeit unstreitig schon einen hohen Grad erreicht. — In Düsseldorf wurden 3000 Arbeitslose ermittelt, in Magdeburg annähernd 2000.

Arbeitslosenversammlungen sind jetzt, wo die Produktion infolge störenden Abzuges auf ein immer niedrigeres Niveau herabsinkt, wieder an der Tagesordnung. In Köln haben schon verschiedene solcher Versammlungen stattgefunden. In der zuletzt abgehaltenen wurde ein Schreiben des Oberbürgermeisters verlesen, wonach sämtliche beim Kölner Fleischaute beschäftigten Italiener zur Entlassung kommen sollen, um einheimischen Arbeitern Platz zu machen. — In Düsseldorf wurde die Wöhrnahme von Notstandsarbeitern seitens der Stadtverwaltung gefordert, die auch zugestimmt und inzwischen in Angriff genommen worden sind. — Für die Arbeitslosen in Berlin wurden an einem Tage neun Versammlungen abgehalten. In einer Resolution wurde die Inangriffnahme sämtlicher geplanter Bauten und anderer Unternehmungen in Eigenregie nach den in den einzelnen Gewerben bestehenden Tarifen verlangt, auch wurde die sofortige Aufhebung aller Zölle und Abgaben auf Lebensmittel sowie Erleichterung in den kommunalen Verpflichtungen gefordert. — In Magdeburg hat ebenfalls eine Versammlung stattgefunden, die zugleich den Charakter einer Protestkundgebung trug. In einer sich mit der Frage der Notstandsarbeiten beschäftigenden Stadtverordnetenversammlung hatten nämlich ein nationalliberaler Zusatzrat und ein Mittelständler die einheimischen Arbeiter gegen die vom Auslande herbeigeholten billigen Erdarbeiter herabgesetzt und auch sonst provozierend über die Gewerkschaften gesprochen, daß auf den Tribünen in ziemlicher Anzahl anwesende Arbeitslose laut dagegen protestierten, weswegen es zur Räumung des Zuhörerraumes kam. — In Königsberg fanden zwei Versammlungen der Arbeitslosen statt. — In Neurup hat man gegen die Einstellung der städtischen Bauten protestiert, weil dadurch die große Zahl der Arbeitslosen noch vermehrt werde.

Zehre gesamten Werke geschlossen und dadurch 6000 Personen außer Beschäftigung gesetzt hat die bekannte Pullman Company in Amerika.

Ein Landfriedensbruchprozess in Erfurt, hervorgegangen aus tumultarischen Vorgängen während eines Mauerstreiks auf dem Erfurter Bahnhofs bei Ankunft italienischer Arbeiter, endete nachts 2/4 Uhr mit der Beurteilung eines Arbeiters zu sieben Monaten mit einer Woche, zweier Arbeiter zu je sieben, zweier weiterer Arbeiter zu je drei Monaten und eines Arbeiters zu zwei Wochen Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Über die Ergebnisse der Invalidenversicherung für 1906 ist dem Reichstag ein Bericht zugegangen, aus dem die „Soziale Praxis“ folgenden Auszug bringt: Die 31 Invalidenversicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kassenanstalten, die im Jahre 1906 auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes bestanden, besaßen am Jahresschluß insgesamt 293 Vorstandsmitglieder, 42 Hilfsarbeiter der Vorstände, 626 Ausschußmitglieder, 364 Kontrollbeamte, 2 Rentenstellen, 124 Schiedsgerichte, 2440 besondere Marktenkaufstellen und etwa 7400 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen. Im Wochenbeiträgen wurden bei den 31 Invalidenversicherungsanstalten rund 640 Millionen Stück verwendet, die einen Erlös von 156544529 Mk. ergaben. Bei den Kassenanstalten betrug die Einnahme aus Beiträgen 13581641 Mk. Auf die Entschädigten wurden allein zur Lasten der 40 Versicherungsträger, also ohne den Anteil des Reiches, 102651360 Mk. gezahlt, und zwar an Renten 94215214 Mk., an Beitragsersatzungen 8436145 Mk. Die hierzu noch tretende Leistung des Reiches belief sich auf 48757607 Mk. Für das Heilverfahren wurden 13468262 Mk. aufgewendet; hierbei sind die von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung und von anderer Seite gezahlten Kostenzuschüsse in Höhe von 3478139 Mk. bereits in Abzug gebracht. Die gesamten Ausgaben für Invalidenhauspflege beliefen sich auf 590563 Mk. An Verwaltungskosten überhaupt wurden 15863753 Mk. ausgegeben, was auf 1000 Mk. der gesamten Ausgaben eine solche von 119 Mk. bedeutet. Insgesamt haben sich im Jahre 1906 die Einnahmen auf 214583183 Mk., die Ausgaben auf 183597752 Mk. beliefert, so daß sich ein Vermögenszuwachs von 80985431 Mk. ergibt. Am Schlusse des Jahres 1906 belief sich das Vermögen der Anstalten auf 1318525631 Mk., wozu noch der Buchwert der Inventarien mit 5064355 Mk. tritt. Von 1000 Mk. Vermögen waren 18 Mk. in Kassenbeständen vorhanden, während 936 Mk. in Wertpapieren und Darlehen und 46 Mk. in Grundstücken angelegt waren. Die durchschnittliche Verzinsung des in Wertpapieren und Darlehen angelegten Teiles betrug 3,53 Proz. des Ankaufpreises.

In Guben ist die Aussperrung der Maurer und Zimmerer erfolgt.

Im Bezirke Waidhofen (Österreich) streift die Mehlzähl der Sensenschmiede. — Der Ausstand der Bäcker in Prag hat infolge großen Zulauferes von Arbeitswilligen abgebrochen werden müssen.

Siehe eine Beilage.

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 25. Januar 1908.

Anzeigen kosten: die Nonpareilzeile 25 Pf.;  
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

Nr. 10.

## Gestorben.

In Berlin am 10. Januar der Seher Max. Paden-  
dorf von dort, 42 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am  
11. Januar der Seherinvalide Emil Wütthe aus Witten-  
walde, 36 Jahre alt — Lungenschwindsucht; an demselben  
Tage der Seher Adolf Wattert, 54 Jahre alt — Herz-  
schlag; am 16. Januar der Seherinvalide Wils. Scheu-  
lein von dort, 37 Jahre alt — Rückenmarkleiden; am  
17. Januar der Buchdruckereibesitzer Ernst Leonhard,  
51 Jahre alt.

In Frankfurt a. M. am 19. Januar der Seher  
Georg Behr aus Dippoldiswalde, 28 Jahre alt —  
Schwindsucht.

In Landau (Pfalz) am 20. Januar der Buchdruckerei-  
besitzer Ludwig Georges, 65 1/2 Jahre alt.

In Leipzig am 14. Januar der Seher Otto Laue  
aus Göhlis, 21 Jahre alt — Lungenleiden; am 20. Januar  
der Druckerinvalide Friedrich Karl Klingner aus Hart-  
mannsdorf, 93 Jahre alt — Altersschwäche.

In Mannheim am 13. Januar der Drucker Franz  
Eifenbarth, 31 Jahre alt.

In Saarbrücken am 7. Januar der Seher Nikolaus  
Dswald (aus Pabang, Sumatra [Niederländisch-Ost-  
indien] zu Besuch), 54 Jahre alt.

In Straßburg i. E. am 19. Januar der Seher  
Albert Gilch, 41 Jahre alt — Schwindsucht.

In Stuttgart am 13. Januar der Seher Paul  
Schwenz von da, 39 Jahre alt — Lungenlähmung.

In Wien am 4. Januar der Drucker Leo Frank,  
27 Jahre alt; am 9. Januar der Seher Joseph Wildner,  
58 Jahre alt.

## Briefkasten.

N. G. in Saarbrücken: Wird geantwortet. Gruß! —  
U. E.: Es handelt sich um eine Anfrage wegen Abzuges  
eines Feiertages. Ob der Betreffende ein Händler ist,  
wissen wir nicht, wir werden sie öfters mytifiziert. —  
F. B. in Arnshagen: Wenden Sie sich beschwerdeführend  
an die Post, wir haben keinen Einfluss auf die pünktliche  
Zustellung des „Korr.“ — W. S. in Wittenberg: Nicht zu  
gehorchen, das würde eine nette Saure geben. — W. S.  
in Wittenberg: Wird sich vielleicht zu gegebener Zeit  
lassen. Näheres später schriftlich. — W. S. in Wittenberg:  
Selbstverständlich ist das ein 25-jähriges Geschäftsjubiläum,  
dann 19 und 6 ergibt 251 — 23, Schleswig: Die Firma  
Alfred Lorenz in Leipzig, Kurprinzstraße, dürfte die ge-  
eignenste Buchhandlung für diesen Zweck sein. — G. N.  
in S.: Über den einen Fall würden wir etwas bringen,  
wenn uns nicht so spät darüber berichtet worden wäre.  
Solche Sachen vertragen keinen Aufschub. Von dem  
Ausgange der andern Angelegenheit wollen Sie uns zur  
gegebenen Zeit sofort unterrichten. Wir werden es dann  
jenem Herrn besorgen. — R. N. in Höchst: Wenn wir  
Ihre sehr unklar gehaltene Anfrage recht verstanden  
haben, würde das Buch „Gutenberg“ von A. v. d. Linde  
(Stuttgart 1878) zu empfehlen sein. — Neustadt: Ver-  
suchen Sie es mit „Die praktische Organisation des Buch-  
druckereibetriebes“ von Professor G. Schütz, Preis 2,40 Mk.  
zu haben bei H. Härtel. — W. D. in G.: Dr. Konrad  
Born hat recht schwach entwickelte Begriffe von gewerkschaftlicher  
Neutralität. Der angezogene Artikel gegen  
unsern Verband ist ein Produkt des Reichsverbandes  
gegen die Sozialdemokratie, womit schon gesagt ist, daß  
diese Ausführungen sich jenseits von Objektivität und  
Wahrheit bewegen. — U. X. in Bochum: Privatschulden  
haben unter „Verbandsangelegenheiten“ nichts zu suchen; so  
beuwerlich das Vorkommnis ist, müssen wir dem Ge-  
schädigten doch überlassen, auf andre Weise zu seinem  
Gelde zu kommen. — F. S. in Lehe: 1,05 Mk. — Verein  
in Neubrandenburg: 1,80 Mk.

Gilg! Die Herren Verfasser der Artikel über die  
Monotonie in Nr. 124 des „Korr.“ von 1907 sowie der  
Verfasser des Artikels über denselben Gegenstand in  
Nr. 118 werden ersucht, ihre genaue Adresse an die  
Redaktion des „Korr.“ einzufenden.

Berichtigung: Im Leitartikel VI (Nr. 9) muß es  
auf der zweiten Seite, zehnten Zeile, „betreten“ statt „be-  
tonen“ heißen.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau Berlin SW 20, Mariendorfer Straße 13. I.  
Telefonnummer VI, 11.191.

Odergau. Der diesjährige Ordentliche Gau-  
tag findet zu Ostern in Frankfurt a. O. statt. Anträge zu  
demselben sind bis zum 5. März beim Gauvorsitzer  
Kirchner einzureichen. (Siehe S. 29 des Gauauftrates.)  
Die Zahl der von den einzelnen Bezirken zu wählenden  
Delegierten wird nach Eingang der Januarabrechnung  
bekanntgegeben.

Bezirk Bochum. Der Seher Peter Flögenhöfer  
wird hiermit ersucht, sein Verbandsbuch an den Kassierer  
Joh. Bruch, Bochum, Albertstraße 2, einzusenden.

Bezirk Gießen. Der Schweizerdegen Heint. Börs  
aus Marburg, zuletzt in Hungen, die Seher Ferdinand  
Hufemann aus Friedberg (Hessen) und Heint. Georg  
aus Ungersbach werden hierdurch aufgefordert, ihre  
Adressen umgehend an den Kassierer Joh. Müller in  
Gießen, Aferweg 56, mitzutellen.

Barmen. Der Seher Ernst Höpfer wird hierdurch  
aufgefordert, befalls Regulierung seiner Verpflichtungen  
bzw. Restamierung seines Quittungsbuches sich mit dem  
hiesigen Bezirkskassierer in Verbindung zu setzen.

Bochum. Urtur Klein wird hierdurch aufgefordert,  
sein Buch beim Bezirkskassierer Bruch in Empfang zu  
nehmen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

## Adressenveränderungen.

Bezirk Bromberg. Vorsitzender: Joh. Schneider,  
Kronerstraße 6c, I; Kassierer: Otto Rindfleisch, Brom-  
berg-Schönbitterdorf 18, p.

Ahrweiler. Vorsitzender: Fritz Kiesel, Ellweg 1;  
Kassierer: Simon Kahn, Blägerstraße 30.

Breslau. (Schlesischer Maschinenerverein.) Vor-  
sitzender: Paul Hielscher, Brandenburger Straße 56;  
Kassierer: Alfred Irene, Alsenstraße 1.

Detmold. Vorsitzender: Louis Kraft, Berrestr. 14;  
Kassierer: Otto Langlusch, Elisabethstraße 50.

Gladbach. Vorsitzender: F. Söder, Gr. Weichstr. 30;  
Kassierer: Jakob Kahle, Kleiner Schweißbogen 4.

Magdeburg. (Maschinenervereinigung Gau „An  
der Saale“). Vorsteher für den Gau und Bezirk Magde-  
burg: Wils. Winter, Agnetenstraße 21; Kassierer: Fern.  
Rafenberger, Wielandstraße 2; Vorsteher für den Be-  
zirk Halle a. S.: Paul Müller, Halle a. S., Schiller-  
straße 27.

Memmingen. Vorsitzender: Hermann Endriß,  
Maximilianstraße 605, III; Kassierer: Heinrich Kerler.

Necklinshausen. Vorsitzender: Heinrich Straßen,  
Münsterstraße 5; Kassierer: Wilhelm Meiß, Derner  
Straße 32.

Nürnberg. Vorsitzender: Otto Meißner, Kassierer:  
H. B. in Nürnberg.

Stahlfurt. Vorsitzender: Wilhelm Wange, Weihen-  
burger Straße 7.

Waldshut (Baden). Vorsitzender: G. Went, Kaiser-  
straße 84; Kassierer: Adolf Mosetter, Wolltstraße 264.

Weichenfels. Vorsitzender: Aug. Rode, Karlsruher-  
straße 33; Kassierer: Otto Hopf, Schillerstraße 6, II.

Wittenberg. Bezirksleiter: Otto Wagner, Eich-  
straße 1c. Vorsitzender: Eduard Freund, Heubnerstr. 23;  
Kassierer: Fr. Sellert, Scharenstraße 3, II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen  
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an  
die beigelegte Adresse zu richten):

In Dortmund 1. der Seher Wils. Strohmann,  
geb. in Gudarde 1888, ausgel. in Dortmund 1907; 2. der  
Schweizerdegen Paul Redner, geb. in Uterbach 1888,  
ausgel. in Dortmund 1907; waren noch nicht Mitglieder.  
— In Unnen der Schweizerdegen Heint. Schulte, geb.  
in Unnen 1885, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mit-  
glied. — In Kastrop der Drucker Wilhelm Graven-  
mann, geb. in Kastrop 1883, ausgel. das. 1902; war  
schon Mitglied. — August Schippers in Dortmund,  
Haydnstraße 72, I.

In Hamburg der Faktor Albert Swiesch, geb. in  
Kottbus 1877, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied.  
— W. Dreier, Besenbinderhof 57, I.

In Jülich der Seher Matth. Schuarte, geb. in  
Kirchberg b. Jülich 1889, ausgel. in Jülich 1907; war  
noch nicht Mitglied. — Andr. Wilms in Vachen, Adal-  
berstraße 55.

In Kolmar i. G. die Seher I. E. Conradt, geb. in  
Scherrweiler (Eif.) 1885, ausgel. in Schlestadt 1904;  
2. Silvan Weill, geb. in Scherrweiler (Eif.), ausgel. in  
Wiltzhausen 1905; waren noch nicht Mitglieder. — Joh.  
Heimburger, Marsfeldwall 4.

In Lodenwalde der Seher Anton Schmidt, geb.  
in Lübeck 1886, ausgel. das. 1904; war schon Mitglied.  
— Paul Krüger in Bornstedt b. Potsdam, Friedrichs-  
Wilhelm-Strasse 82.

In Meß der Seher Franz Joseph Hagenauer, geb.  
in Dombasle-lur-Meurthe (Frankreich) 1880, ausgel. in  
Melun 1907; war noch nicht Mitglied. — Rud. Voß,  
Mazellenstraße 37.

In Nordhausen der Schweizerdegen Emil Koch,  
geb. in Nordhausen 1874, ausgel. das. 1892; war noch  
nicht Mitglied. — August Schröter in Sangerhausen,  
Neuenborfer Kriß 21.

In Oberlahnstein der Seher Rob. Schlusnus,  
geb. in Draubach a. Rh. 1880, ausgel. das. 1898; war  
schon Mitglied. — Heinrich Wächter in Wiesbaden, Zahn-  
straße 17.

In Oberau die Seher I. Albert Trampier, geb.  
in Königsberg (Preußen) 1874, ausgel. das. 1889; war  
schon Mitglied; 2. Leopold Schlichtka, geb. in Rafun  
(Preußen) 1888, ausgel. in Rafun 1906; war noch nicht  
Mitglied. — H. Markytan in Troppau, Salzgasse 33.

In Saugau der Seher Erwin Ruthe, geb. in  
Neu-Ulm 1879, ausgel. in Ulm 1900; war schon Mit-  
glied. — In Ulm der Drucker Ludwig Frank, geb. in  
Ulm 1862, ausgel. das. 1880; war schon Mitglied; 2. der  
Seher Hans Ethenhofer, geb. in München 1890, ausgel.  
in Ulm 1908; 3. Lorenz Geller, geb. in Waltringer  
(D.-U. Laupheim) 1882, ausgel. in Ulm 1900; waren noch  
nicht Mitglieder. — In Wasseralfingen der Schweizer-  
degen Eugen Harßch, geb. in Wasseralfingen 1889, ausgel.  
das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Wimmenden  
der Seher Adolf Käfer, geb. in Wimmenden 1890, ausgel.  
das. 1908; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in  
Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Waldenburg (Schl.) der Seher Joh. Adamczyk,  
geb. in Troppau (Ostereich) 1870, ausgel. das. 1885;  
war schon Mitglied. — R. Hoffmann, Gartenstraße 1.

In Wernigerode die Seher I. Robert Grimmert,  
geb. in Wernigerode 1890, ausgel. das. 1908; 2. Otto  
Nieshoff, geb. in Dribbet 1860, ausgel. in Wernigerode  
1878; waren noch nicht Mitglieder; 3. Friedr. Boffe,  
geb. in St. Andreasberg i. H. 1859, ausgel. in Braun-  
schweig 1879; war schon Mitglied. — Heinrich Kruse in  
Halberstadt, Hinter der Mühle 17.

In Luxemburg die Seher I. F. W. Schwarz, geb.  
in Hayingen (Notzr.) 1884; war schon Mitglied; 2. W. Wil-  
helm, geb. in Böttingen (D.-U. Neckarthal), ausgel. in  
Stuttgart; war noch nicht Mitglied. — W. Wastendorf,  
Hiltippstraße 7.

## Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reiseassistenten  
wollen dem Seher Franz Busse, geboren den 15. No-  
vember 1880 zu Thorn (Hauptbuchnummer 41939), Buch  
und Reiselegitimation abnehmen und nach hier ein-  
geschickten Quittungsweg gemäß § 5 Abs. 1 und c des  
Statutes ausgeschloffen. Sollte W. inzwischen in Kon-  
dition getreten sein oder sich konditionlos am Ort  
aufhalten, so sind hiermit auch die Herren Ortskassierer  
um Einsegnung des Buches gebeten.

Für die Gaststube Ulm fungiert vom 1. Februar  
ab Herr Karl Schlinger als Reiseassistent. Derselbe  
wird die Reiseunterstützung wochentags von 6 bis  
7 Uhr im Weichschen Fremdenvertreter „Zur Vierhülle“ in  
Neu-Ulm auszahlen.

Einburg. Die Herren Reiseassistenten werden  
ersucht, dem Seher C. A. Gustafson aus Stromstad  
(Schweden 6757) 65 Pf. abzugieken und an G. Rebecke,  
v. Sternsche Buchdruckerei, einzufenden.

## Versammlungskalender.

Aachen. Maschinenmeistergeneralversammlung heute  
Samstag, den 25. Januar, im Vereinslocale Hüpper, Renn-  
bahn 2.

Auerbach-Eilsfeld-Galkenstein. Hauptversammlung heute  
Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant  
„Bergteller“ in Eilsfeld.

Breslau. Maschinenmeistergeneralversammlung am  
Sonntag, den 26. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gole  
Laden“, Reichelstraße.

Halberstadt. Generalversammlung heute Sonnabend, den  
25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Hamburg-Altona. Vorstandssitzung Dienstag, den 25. Ja-  
nuar, abends 9 Uhr, im Vereinsbureau, Besenbinderhof 57.

Hirschberg. Bezirksversammlung Sonntag, den 23. Fe-  
bruar, vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zum Goldenen  
Schwert“ in Hirschberg. Anträge hierzu sind bis zum  
9. Februar an den Vorsitzenden einzufenden. Tagesord-  
nung wird den Mitgliedern zugestellt werden.

Kaiserslautern. Generalversammlung Samstag, den 8. Fe-  
bruar, abends 8 1/2 Uhr. Anträge bis 23. Januar erbeten.

Kiel. Generalversammlung Sonntag, den 26. Januar,  
vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Kaiserstraße.

Kottbus. Bezirksversammlung Sonntag, den 26. Februar,  
vormittags 10 1/2 Uhr, im Hotel „Weißes Holz“ in Kottbus.  
Anträge sind bis spätestens 8. Februar an den Bezirks-  
vorsitzenden einzufenden.

Krefeld. Bezirksversammlung Sonntag, den 9. Februar,  
in Kempen. Anträge sind bis zum 1. Februar an den Vor-  
sitzenden F. Ertelen, Dreiföhrigenstraße 29, zu richten.  
Näheres durch Zirkular.

Landau (Pfalz). Bezirksversammlung Sonntag, den  
2. Februar, nachmittags 2 Uhr, im „Zirkel“.

Minden. Generalversammlung heute Samstag, den 25. Ja-  
nuar, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Vereinslocale.

Namur. Bezirksversammlung heute Sonnabend, den  
25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Nordhausen. Generalversammlung Sonnabend, den 1. Fe-  
bruar, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Restaurant Spil, Korn-  
markt 14.

Saarbrücken. Bezirksversammlung Sonntag, den 23. Fe-  
bruar, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Zirkel,  
St. Johann, Gerberstraße. Anträge hierzu sind bis zum  
9. Februar an den Vorsitzenden einzufenden. Die Tages-  
ordnung wird den Mitgliedern später zugestellt werden.

Willingen (Saar). Versammlung heute Samstag, den  
25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocale P. Nieder-  
länder.

Wittenberg. Generalversammlung Sonntag, den 23. Ja-  
nuar, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des „Guten-  
schen Garten“.

# Stellungslose

Gehilfen oder solche, die einen Wechsel ihrer Arbeitsstelle beabsichtigen, sollten sofort beim nächsten Postamt den **Größtlichen Arbeitsmarkt** der „Buchdrucker-Woche“, Berlin SW 68, bestellen. Der G. W. erscheint Montags und Donnerstags Mittags 2 Uhr und enthält alle an solchen Tage bis 9 Uhr eingegangenen offenen Stellen. Bezugspreis pro Monat, 3 bis 9 Nummern, nur

# Neu Pfennig.

## Gesamtschneidmaschinenfachmann

mit möglichst genauer Kenntnis der verschiedenen Gesamtschneidmaschinen (Zeitungszug- u. Buchstabenziehmaschinen), der gewandt zu schreiben versteht und hinreichende Kenntnis der englischen Sprache besitzt, um die bestehenden Maschinen der englischen Fachpresse überarbeiten zu können, wird zu schriftlichen Arbeiten in dauernde Stellung gesucht. Werte Bewerber mit Gehaltsansprüchen und Bild beifügen **Rudolf Wölfe**, Berlin SW 19, unter L. B. 504. [180]

## Stempelschneider

tüchtig in allen Sorten, findet in Berlin dauernde angenehme Stellung. Werte schriftl. Angebote unter Nr. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Rotationsmaschinenmeister

für eine Zweifarbige König & Bauerische Maschine von einer Morgenzeitung (Nacharbeit) in einer Großstadt-Mittelbesetzung gesucht.

Nur Bewerber, die schon an solchen Maschinen gearbeitet haben, wollen sich melden. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter M. 1268 an **Hausenstein & Vogler, A.-G.**, Leipzig, erbeten.

## Tüchtigen Zweifarbenmaschinenmeister

welcher auch an der Siegedruckpresse erfahren ist, wird für eine mittlere Druckerei in Leipzig gesucht. Derselbe muß umläufig im Dispositionieren sein. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen und Druckmustern unter A. K. 202 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Tüchtigen Schriftgießer

für große Regel (Gandmaschine, System Küfersmann) und amerikanische Plattengießmaschine sucht **Schriftgießerei Klinsch**, Frankfurt a. M. [160]

## Galvanoplastiker

tüchtig im Prägen und Aufdecken, sucht **S. Ch. Zanter** in Nürnberg. [206]

## Leiter für Messinglinienabteilung

tüchtiger und leistungsfähiger Arbeiter, wird von einer ersten hiesigen Schriftgießerei gesucht. Dauernde Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. U. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Mechaniker für Schriftgießerei

welcher in der Branche bereits tätig war, wird von einer Wiener Schriftgießerei sofort angenommen. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen, Verlässlichkeit 201 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Tücht. Stempelschneider

schriftl. [197] **Schriftgießerei Hoberg**, Leipzig.

## Schriftsetzer

gehobenen Alters, in allen Arbeiten versiert, auch für Korrekturen u. Propaganda zu verwenden, sehr qualifizierte Arbeitskraft, sucht per bald event. sofort in Leipzig oder Umgeb. andre Position event. im Ausland. Werte Offerten unter B. 190 beifügen die Geschäftsstelle d. Bl.

# Zenggraver

gesucht. Werte Off. unter S. R. 205 Hauptpostl. Frankfurt a. M. erbeten. [195]

## Maschinenfabrikvereinigung Rheinland-Westfalens.

Sonntag, den 2. Februar, mittags 12 1/2 Uhr, in Garnen im „Gewerkschaftshaus“, Parlamentsstraße 5:

### Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches, Aufnahmen und Ausschlüsse; 2. Rassenbericht pro 4. Quartal 1907; 3. Jahresbericht des Vorstandes; 4. Neuwahl des Vorstandes; 5. Neuwahl des technischen Beraters; 6. Antrag der Bezirke Barmen-Essen, Bochum und Gagen: Erhöhung der Remuneration des Vorstandes; 7. Technisches; 8. Verschiedenes. Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder. **Der Vorstand.** [200]

## Maschinenmeisterverein für D.-Ruhrort u. Umgeb.

(D. d. D. W.) Dienstag, den 28. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale **Jean Cramp**, D.-Ruhrort, Hafenstraße 76: [208]

### Vortrag

des Herrn **Siewers**, Vertreter der Maschinenfabrik Rodtrod & Schneider Nachf., über: „Die moderne Drucktechnik an Siegedruckpressen unter besonderer Berücksichtigung des Prägedruckes.“ Zu diesem sehr lehrreichen Vortrage sind die Kollegen sämtlicher Sparten des Bezirks **Duisburg** freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

## Dresdner Buchdruckergesangsverein

Gegr. 6. Februar 1883 :: Leiter: Herr Tonkünstler **THEOBALD WERNER.**

Sonntag, den 9. Februar:

### Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens.

Vormittags punkt 11 Uhr im großen Saale des „Gewerbehau“:

#### Öffentliches Festkonzert

unter Mitwirkung des Herrn Opersängers **LESER** aus Brunn (Tenor), **ARNO REICHERT** (Baß) und der **GEWERBEHAUSKAPELLE** (W. Oisen).

PROGRAMM: 1. „Helges Treue“, Ballade für Männerchor, Tenor, Baß und Orchester von Joh. Reichert (Uraufführung); 2. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“ von R. Wagner; 3. „Das Meer“, Symphonie-Ode in sieben Sätzen für Männerchor, Solotenor und Orchester von Jean Louis Nicodé. (Erste Aufführung in Dresden). Eintrittsprogrammhefte à 50 Pf. sind zu entnehmen beim Verwalter **STEINBRÜCK**, in den Zigarrengeschäften der Kollegen **MAX REIFERT**, Sophienstraße (Ecke Postplatz), **PAUL SCHALLE**, Gerokstraße 11, und bei sämtlichen aktiven Mitgliedern. **Stuhlkonzert, ohne Wirtschafsbetrieb, Dauer zwei Stunden.**

Abends punkt 5 Uhr, im großen Saale des **Erbsenbühl**.

### Fünfundzwanzigjährige Stiftungsfeier

(Konzert, unter Mitwirkung der Konzertsängerin **Frau. GERTRUD SACHSE**, Sopran, Festakt, Ball mit Kottillon usw.)

Einlaß 4 Uhr :: Ende 3 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, das Rundschreiben zu beachten!

## Beste Uhren und Goldwaren für jedermann

Gegründet 1889. Hunderttausende Jährlicher Versand über — Kunden — über — Viele Tausende — 25 000 Uhren. — Anerkennungen.

**Gegen kleine monatliche Teilzahlungen** liefern die besten Uhren u. Goldwaren, Taschenuhren, Wanduhren u. Wecker, Kotten, Schmucksachen all. Art. Geschenkartikel für den prakt. Gebrauch u. Luxus. Sprechmaschinen u. Musikinstrumente, photograph. Apparate, Nähmaschinen, gerahmte Bilder und echte Bronzen usw.

**Jonass & Co., Berlin SW 247** Belle-Alliance-Str. 3. [586]

Vertragslieferant vieler Beamtenvereine. **Katalog** mit über 2000 Abbildungen gratis und franko.

**Arno Etzold, Gera (Reuss)**  
Fabrik für **Berufskleidung und Wäsche**  
empfehlen sein Fabrikat: Normalberufskleidung f. alle Berufe, speziell für Maschinenmeister, Schriftsetzer, Buchdrucker, Lithographen usw.  
Blaue Anzahl von 2 Mk. an. — Setzerkittel, echt Elbin, in blauweiss gestreift, u. all. Farben: 140 180 120 cm lang  
Prima 8,50, 8,35, 8,20 Mark  
Qual. I 8,30, 8,15, 8,00 „  
„ II 8,00, 7,85, 7,70 „  
„ III 7,65, 7,50, 7,35 „  
Für Burschen billiger. **Katalog** franko.

**Herren allerorts sof. gesucht,** welche Vertret. hohedeg. konturenloser Kräfte nebenbei übernehmen. Ausnahm. vollst. kostenlos. Hoher Verdienst. [192] **Herrn. Wolf, Zwickau (Sa.), Nordstr. 30.**

**Vergessen Sie es nicht!**  
**Lehmann & Assmy**  
Tuchfabrik, Spremberg 67  
verkaufen direkt ab Fabrik [193] **Anzug-, Paletot-, Hosen- und Westenstoffe** jedes Maß an Private zu unerreicht billigen Preisen. **Muster an jedermann frei!**

**Auflösungspasta „Dipija“.**  
Festgebundene Schrift, die jahrelang gestanden hat, gleichviel ob neue oder alte Schrift oder Stereotypen, wird rasch damit gelöst und läßt sich leicht ablegen. **Pro Rilo 4 Mk.** [461] **D. Harschner, Leipzig, Reudnitzstr. 21.**

**Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.**  
120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — in Vorsteland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havannazigarren. Preislisten stehen zur Verfügung.

## Tüchtiger Altzidenzsetzer

inr Entwurf und Sage moderner Arbeiten nur Bestes leistend, fleißig und zuverlässig, sucht Stellung in Leipzig. Werte Offerten unter B. K. J. 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Tüchtiger Maschinenmeister

für Altzidenz, Werk- und Illustrationsdruck sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an **Emil Herzog** [205] **Lawaide bei Lobau (Königr. Sachsen).**

## Stereotypen

gelernter **Schriftgießer**, tüchtig in Mund und Hand, mit allen vornehmten Arbeiten vertraut, im Stege- und Neglettengusse sowie im Bleistich bewandert, sucht sich gelegentlich zu verändern. Werte Offerten m. Gehaltsanpr. unter Nr. 203 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Maschinenfabrikverein Nordwest

Sitz **Gremschauen.** Sonntag, den 9. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr: [207]

**Generalversammlung** im Restaurant **Georg Strinshoff** in **Oldenburg**, Ecke **Alexanders- und Westampstraße.**

## D. S. Emil Schmidt, Berlin

Lindenstraße 3, zweiter Hof parterre. Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Brudervereine und Vorlesungsleistungen. Vorzügliche Speisen und Getränke. [1674]

## Julius Meyer, früher Augustin

Berlin, Oranienstr. 108, n. d. Lindenstraße. Saal (200 Personen). **W. Vereinszimmer.** Mittagstisch 60 Pf. mit Bier. Tel.: Amt IV 5682

## Gastwirtschaft Imhoff

Köln am Rhein, Perlengraben 36.

## Logis — 40 Pf. — für Ferienreisende:

Zimmer mit zwei Betten à 75 Pf. u. 1 Mk. Zimmer allein 1,25 Mk. und 1,50 Mk.

## Gasthaus „Stadt Hannover“

Leipzig, Seeburgstraße 25

empfeilt einzelne Zimmer von 1 Mk., saubere Betten von 50 Pf. an. Mittagstisch 50 Pf. Gesellschaftsz. zu Versammlungen, neue Kegelbahn, à Abend 1,50 Mk. „Korr.“ liegt aus. **W. Spiess sen.** [81]

fordere den Kollegen **Mosher** auf, sich zu melden. **H. Schmidt, Berlin, Markstr. 8** (Feierzeit in **Waldsee-Zombitz).**

Die Geburt eines **Ortsvereins** zeigt hoch erfreut an **Ortsverein Wilmshorn.** [198]

Die glückliche Geburt eines **Ortsvereins Neubrandenburg** zeigen erfreut an **Ahrend, Großschaff, Lemke, Fuhr, Hasdorf, Gösch, Radtke, Kuske, Tassow, Hankowsky.** [210]

**Nachruf!**  
Am 20. Januar verstarb nach langem, schwerem Leiden der Setzer **Georg Johann Behr** im Alter von 28 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren gehalten. [204] **Frankfurt a. M., den 21. Januar 1908.** Das Personal der Firma Gebrüder Knauer.

**Nachruf!**  
Nach langem Leiden verstarb in der Nacht vom 19. zum 20. Januar der Setzer **Georg Behr** aus Dippoldiswalde im 28. Lebensjahre an Lungentuberkulose. Das Andenken des Verstorbenen wird infolge seiner langen Zugehörigkeit zur Organisation und seines kollegialen Sinnes, gepaart mit ehrlichem Charakter, stets in Ehren halten. [194] **Der Bezirksverein Frankfurt a. M. (V. d. O. B.).**

Am 19. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Setzer **Albert Gilch** im Alter von 40 Jahren und 7 Monaten an der Berufskrankheit. [196] Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Bezirksverein Strassburg i. Els.**